

Als Preetz die Stadt der Tanzmusik war

Unternehmer präsentiert zur Kulturnacht eine sehr spezielle Ausstellung über die Ära des Wirtschaftswunders

VON ANNE GOTHSCH

PREETZ. Jörg Johlen hat ein Faible für die Zeit der Wirtschaftswunderjahre in Deutschland und lässt gern auch andere in diese Epoche eintauchen. Für die Preetzer Kulturnacht hat der Unternehmer, der mit seiner Frau ein Küchenstudio betreibt, seine Geschäftsräume in der Wakendorfer Straße schon mehrfach in eine Ausstellung mit Bildern, Haushaltsutensilien, Möbeln und Originaldokumenten aus den 1950er- und 60er-Jahren verwandelt. Auch für diesen Freitag, 16. Februar, bereitet er eine Zeitreise vor, wenn die Kulturnacht wieder scharenweise Preetzer und Gäste in die Innenstadt lockt.

➔ Aus einer nostalgischen Jukebox werden die bekanntesten Hits der damaligen Zeit erklingen.

Im Mittelpunkt steht diesmal das Thema „Tanzkultur und lokale Musikkapellen“. Bilder und andere Zeitdokumente werden den Besuchern einen Einblick in das frühere Preetz geben, das als „Stadt der Tanzmusik“ weit über die Region hinaus bekannt war. Aus einer nostalgischen Jukebox werden dazu die bekanntesten Hits der damaligen Zeit erklingen.

Nach den Themen Küchen- und Wohnkultur stand in den zurückliegenden Jahren auch schon die Saalkultur auf dem Programm, denn immerhin gab es in Preetz einst zwölf angesagte Tanzsäle. So präsentiert Jörg Johlen eine KN-Zeitungsseite aus dem Jahr 2002, überschrieben mit der Schlagzeile „Preetz – die ehemalige Hochburg der Ballhaus-Romantik“. Darin schreibt Lokalredakteur Wilhelm „Willi“ Rönna (1937-2015): „Preetz hieß zwischen den Weltkriegen nicht grundlos ‚Klein Paris‘. Schwärme von Auswärtigen fielen ein, wenn in einem Dutzend Tanzlokalen die Musik aufspielte.“ Und als sich Jörg Johlen mit den Tanzlokalen beschäftigte, übergab ihm Willi Rönna ein privates Fotoalbum mit zahlreichen Bildern von einer der beiden bekanntesten Preetzer Musikkapellen, The Shadows. Denn der Redakteur hatte damals selbst Trompete in dieser Combo gespielt, die es so-



Jörg Johlen freut sich über die zahlreichen Originaldokumente, die er in seiner Ausstellung zum Thema „Tanzkultur und lokale Musikkapellen“ zur Preetzer Kulturnacht am Freitag in den Räumen seines Küchenstudios (Wakendorfer Straße) zeigen kann. FOTO/REPRO: ANNE GOTHSCH



Das Bert-Lang-Septett, vorher als The Shadows bekannt, war 1964 zu Gast im ZDF bei Peter Frankenfild (vorn). Zur Kapelle gehörten unter anderem Dieter Börk (Saxofon, von links), Willi Rönna (Trompete), Karin Steffens (Gesang) und Norbert Wittmüss (Gitarre).

gar bis in die ZDF-Sendung mit Showmaster Peter Frankenfild schaffte. Ende der sechziger Jahre von Mitgliedern des PTSV-Jugendblasorchesters gegründet, hatten sich die jungen Musiker dem Jazz verschrieben. In Plön, Preetz und Netzesee sorgten sie fortan für überfüllte Säle und avancierten schließlich zur Hauskapelle mit wechselnden Gast-

stars im großen Kieler Festsaal Eichhof. Um einem möglichen Namensstreit mit den „Shadows“ von Cliff Richard zuvorzukommen, benannten sie sich in Bert-Lang-Septett um und hatten schließlich 1964 ihren großen Auftritt im ZDF bei Peter Frankenfild. „Auch von einer weiteren Kapelle, den ‚Sventy-Boys‘, die damals deutschlandweit für Furore gesorgt hatten, habe

ich Originalfotos und -dokumente bekommen“, berichtet Johlen. Strahlend präsentiert er eine silberfarbene „Schatzkiste“ mit alten Fotos, Zeitungsausschnitten und einem Auftrittsbuch von 1954. Handschriftlich sind darin die Auftrittsorte, die jeweiligen Spielpläne und die dazugehörigen Noten festgehalten. „Zu den Sventy-Boys gehörten die Brüder Wilfried und

Jürgen Glau sowie Werner Schumann, die zunächst als Amateure in Preetz und Umgebung sehr erfolgreich waren und später als Profis jahrelang durch die ganze Republik tourten“, weiß Johlen aus den Aufzeichnungen, die ihm Katharina Glau, die Tochter von Wilfried Glau, für die Ausstellung zur Verfügung gestellt hat.

Auch die Küchenkultur und Werbefilme sind Thema

Bei der Ausgestaltung und den Vorbereitungen hilft sie ebenfalls mit und wird auch zur Kulturnacht zeitweise vor Ort sein. Auch wenn die Zeit bis dahin knapp ist, spricht Jörg Johlen nur so vor Ideen und hofft, dass alles rechtzeitig fertig wird. Denn die Tanzmusik von damals wird nur einen Teil der Ausstellung beherrschen. Auch die Themen Motorisierung im damaligen Preetz, die Schusterstadt als Urlaubs- und Luftkurort sowie Küchenmöbel, Küchenmaschinen und Werbefilme aus der Wirtschaftswunderzeit sollen zu sehen sein.